



Der Wohnraum wird zusätzlich mit einem Specksteinofen beheizt



Das Becken am Ende des Stollens ist zur Hälfte verglast und ermöglicht den Blick Richtung Himmel. Die aufgesetzte Kuppel lässt sich öffnen und ist begrünt

HÄUSER FÜR PERSÖNLICHKEITEN

Wenn eine Vision Formen annimmt

Häuser neu zu planen ist eine große Herausforderung, ein bereits bestehendes Haus umzuplanen und zu erweitern, ist meist eine noch größere Herausforderung – besonders wenn es darum geht, Visionen zu verwirklichen. Eine perfekte Begleitung des Bauherren durch den Architekten ist dabei unerlässlich.

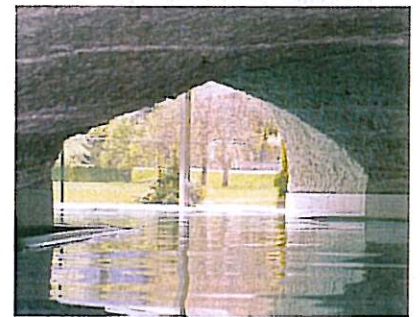
Gegenseitiges Verständnis, Fachwissen und viel Fingerspitzengefühl führen am Ende zu einem Wohlfühlhaus für jeden Charakter. Und die Herausforderung wird noch größer, wenn, wie in diesem Beispiel, der Bauherr schon ein 70-iger ist und sich seinen Traum erfüllen will.

Dass die Realisierung von Visionen möglich ist, beweist der kürzlich fertig gestellte Um- und Anbau einer Villa aus den 60er Jahren in Kuchl. Entstanden ist ein ökologisches Holzmassivhaus, welches die Umwelt in optimaler Weise in das Wohnen integriert. Verfeinert mit unterschiedlichsten Naturmaterialien und Erkenntnissen aus Geomantie und Raumpsychologie wurden die Vorstellung des Besitzers Realität. Die dadurch entstandene Wohnqualität entspricht voll und ganz der Persönlichkeit des Hausherrn.

Wünsche und Visionen des Bauherren

Begonnen wurde die Planung mit einer genauen Abklärung der Wünsche und Visionen des Hausbesitzers. Persönlichen Vorstellungen wie: Liebe zur Natur, Begeisterung für das Bergsteigen, Schifahren, die Liebe zum Wasser, dem Schwimmen und zur Musik und der Kunst waren Grundvoraussetzung für die Planung. Die Liebe zu runden, geschwungenen Formen hier zu integrieren, war notwendig. Im Zuge der coachenden Projektbegleitung wurde das Haus dem Besitzer „auf den Leib geschneidert.“

Das Schwimmen und die Großzügigkeit der Räume mussten neben dem Thema Natur besonders berücksichtigt werden. Spezielles Anliegen war es auch, ein Foyer zu gestalten, das auch eine Nutzung als Galerie zuließ. Der ökologische Ansatz des Bauherrn, nur ortsansässige



Ein Blick in den Schwimmstollen. Er wurde aus Konglomeratstein gefertigt und spiegelt die Gebirgsstruktur umliegender Berge wider

Unternehmen mit der Realisierung des Projektes zu betrauen, spielte eine bedeutende Rolle.

Geschützt und gleichzeitig direkt im Freien

Der Grundriss ist von geschwungenen Formen geprägt, Nutzungsbereiche und Räume gehen fließend ineinander über, schließen und umfassen den Außenraum wie selbstverständlich mit ein, und doch bleibt jeder einzelne Raum für sich mit seinem eigenen Charakter erhalten. Rückzugsmöglichkeiten und Abgeschiedenheit blieben dort erhalten, wo sie gewünscht war.

Der eher „kleine“ Wohn-Schlafbereich wurde durch bewusst nicht raumhohe Wandelemente „heimelig“ gehalten, andererseits aber gleichzeitig durch Glasabschlüsse zum Pultdach hin aufgehellt und „gefühl“ erweitert. Die Südfront wurde durch raumhohe Glasfronten zu einer offenen Lichtwand, mit Blick auf die umliegende Natur. Die Begrünung aller Dachflächen brachten in ihrer der Umgebung angepassten Form einen weiteren naturnahen Blickpunkt im Garten.



Aufwändig wurde eine Villa aus den 60er Jahren umgebaut. Neu ist der Holzanbau

Zentrales Element: der Schwimmstollen

Das Wasser ist das verbindende Element zwischen dem Innen und Außen. Vom Becken im Haus führt der Schwimmstollen in den Garten. Der Stollen ist wahrscheinlich der einzige künstlich in Konglomerat gefertigte Stollen in Österreich.

Das Becken am Ende des Stollens ist zur Hälfte verglast und ermöglicht den Blick Richtung Himmel. Die Glasfronten lassen die Grenzen zwischen freier Natur und geschütztem Bereich verschwimmen. Die aufgesetzte Kuppel lässt sich öffnen und ist begrünt.

Die Konstruktion

Das Haus wurde in einer Holzmischbauweise errichtet: gerade Außenwände in Holzmassivbauweise, gekrümmte Wände in Holzständerbauweise. Die geneigte Dachfläche wurde als monolithische Holzmassivplatte mit einer freien Spannweite bis zu 8 m ausgeführt.

Im Innen und Außen wurden fast ausschließlich Naturmaterialien verwendet. Der Schwimmstollen wirkt tatsächlich wie ein natürlicher Stollen. Er wurde aus Konglomeratstein gefertigt und spiegelt die Gebirgsstruktur umliegender Berge wieder.

Die Primärkonstruktion des Hauses und Teile der Innenwände wurde in Holzmassiv (Kreuzlagenholz) errichtet. Besonders auffällig ist die weit gespannte Holzdecke, die erkennen lässt wie anpassungsfähig Holz auch bei ungewöhnlichen Lösungen sein kann. Im Innenbereich wurden die Deckenelemente sichtbar in Holz belassen, Wandelemente mit Lehm verputzt. Massive Eichenhölzer für Möbel und heimischer Marmor beweisen die Vielfältigkeit natürlicher Werkstoffe und führen zu einer besonderen Le-

bendigkeit. Schon in der Planungsphase spielte das Thema Farbe hinsichtlich beabsichtigter Raumwirkungen eine ganz wesentliche Rolle.

Den gewählten Farben liegt ein persönliches Farbprofil, das mit Hilfe eines Colorverfahrens erstellt wurde, zugrunde. Material, Form, Farbe verschmelzen mit dem Menschen zu einer Einheit.

In Bad und Sauna wurde mit Tadelakt, einem alten Traditionen im Bäderbereich ent-

stammenden und besonders widerstandsfähigem Material auf Kalkbasis gearbeitet. Es ermöglicht besondere Lebendigkeit und spricht haptisch an, wie überhaupt den vielfältigen Möglichkeiten der Wahrnehmung maximal Raum gegeben wurde, ohne gleichzeitig Unruhe zu schaffen. Kommentar des Bauherren auf die Frage, ob er sich schon eingelebt hätte: „Vom ersten Tag an – wie ein Maßanzug. Ich hatte null Umstellungsprobleme, keine Orientierungsprobleme, es passt einfach, so wie ich es mir erträumt hatte.“

Die Haustechnik

Nicht nur architektonisch beeindruckt der Um- und Ausbau. Auch die Haustechnik ist bis ins letzte Detail durchdacht. Eine der Besonderheiten des Projektes ist eine elektrisch drehbare Glaskuppel im Schwimmbereich, die unter dem begrüntem Stollendach verschwindet. Weiters ein versenkbares Fensterelement gartenseitig, welches das Gefühl eines nahtlosen Übergangs in die Natur vermittelt – und ein versenkbares gartenseitiges Fensterelement.

Die Beheizung des Objektes erfolgt mit einem Gas Brennwertkessel mit Niedertemperatur. Zur Ausstattung zählen Fußbodenheizung und Unterflurkonvektoren bei allen bis zum Boden gehenden Glasflächen. Der Schwimmbadbereich ist ebenfalls mit einer Fußbodenheizung ausgestattet. Zusätzlich zur Fußbodenheizung ist das Objekt im Wohnbereich mit einem Specksteinofen ausgestattet.

Besonderes Augenmerk wurde der Zu- und Abluftanlage mit Entfeuchtung geschenkt. Im Bereich der Glasflächen, die bis zum Schwimmbereich reichen, ist eine aufwändig ausgeführte Zuluft einbringung ausgeführt, damit alle Glasflächen gleichmäßig mit trockener, warmer Zu-

LIEFERANTEN / HAUSTECHNIK

Lüftungsgerät, Regelung, Gasbrennwertkessel: Fa. Bösch, Salzburg
Ausführende Firma: Fa. HSG Schattauer, Golling
Elektrische Ausstattung: Fa. Anton Siller, Kuchl

ARCHITEKTEN

Prof. Dr. DI. Helmuth Seidl, Integral-Institut für leben&raum
Prof. DI Thomas Pletzer

luft geräuschlos versorgt werden. Das gilt für den Hallenbadbereich und für den Bereich der zu öffnenden Glaskuppel. Das gesamte Objekt ist mit einem BUS-System ausgestattet.

Weitere Ausstattungsfeatures

- > Zonenregelung für Innen- bzw. Außenbereich
 - > Schwimmbadentfeuchtungsgerät: Luftmenge 3.500 m³/h Zuluft 3.500 m³/h Abluft
 - > Hochleistungsventilatoren
 - > Plattenwärmetauscher zur Wärmerückgewinnung
 - > Kompressorentfeuchtung
 - > Beckenwasserkondensator zur Wärmerückgewinnung
 - > Frequenzregelung der Ventilatoren
 - > Überwachung der Anlage (Raumfeuchte) mit Fenster-Taupunktfühler und Abluftfühler ■
- > www.lebenundraum.at



In Bad und Sauna wurde mit Tadelakt, einem alten Traditionen im Bäderbereich entstammenden und besonders widerstandsfähigem Material auf Kalkbasis gearbeitet